

Guggenmos lädt zum Orgelkonzert

Chur. – In der Kathedrale in Chur findet heute Mittwoch, 3. September, um 20 Uhr das nächste Konzert in der Reihe des «Churer Domorgelsommers» statt. An der Orgel spielt Willibald Guggenmos, Organist an der Kathedrale St. Gallen. Virtuose Orgelwerke stehen laut Mitteilung auf dem gleichnamigen Programm. Es erklingen zum grössten Teil Kompositionen der Spätromantik von Franz Liszt, Martin Vogt, Tomas Garbizu, Paul de Maleingreau und anderen. (so)

Sika Lobi spielen Jazz in Chur

Chur. – Morgen Donnerstag, 4. September, startet die Konzertreihe «Weekly Jazz» in der «Marsöl»-Bar in Chur in ihre siebte Saison. Das Eröffnungskonzert bestreitet um 20.30 Uhr die Ostschweizer Sängerin Nathalie Maerten mit ihrer Formation Sika Lobi. Neben Maerten besteht die Gruppe aus Tobias Degen (Keyboard), Beni Stalder (Gitarre), Mario Hänni (Schlagzeug), Lukas Weber (Perkussion) und Sandro Heule (Bass). Die Musiker präsentieren das Debütalbum der Band: «Life Track». (so)

Lutz spricht über Exotik in der Kunst

Davos. – Das Kirchner-Museum in Davos veranstaltet morgen Donnerstag, 4. September, um 20 Uhr einen Gesprächsabend mit dem Direktor des Museums Rietberg in Zürich, Albert Lutz. Das Gespräch von Thorsten Sadowsky, Direktor des Kirchner-Museums, mit Lutz wird sich mit Ausgangspunkt in der aktuellen Ausstellung «Lisl Ponger – schöne Fremde» von der Frage leiten lassen, welche Rolle das Andere und Exotische in der europäischen Kunst des 20. Jahrhunderts gespielt hat. (so)

Jazzkonzert mit der Sant Andreu Band

Pontresina. – Im Konzertsaal Rondo in Pontresina gastieren morgen Donnerstag, 4. September, um 20.30 Uhr Joan Chamorro und seine Sant Andreu Jazz Band, die aus Schülern besteht. Chamorro begann das Projekt Sant Andreu Jazz Band als Combo-Schulklasse an der städtischen Musikschule Sant Andreu im spanischen Barcelona im Jahr 2006 mit nur sieben Kindern. Die meisten von ihnen waren seine Saxofon-Studenten. Beim Konzert in Pontresina spielen ausserdem die Solisten Andrea Motis, Rita Payes und Marc Martin. (so)

Christof Rösch führt durch Nairs

Scuol. – Am Freitag, 5. September, findet von 16 bis 18 Uhr die dritte und für dieses Jahr letzte kulturhistorische Führung durch Nairs bei Scuol statt. Übergeordnetes Thema der Führung ist die Kulturgeschichte Nairs: die Quellen und der Genius loci als Wiege des Kurtourismus, aktuelle Visionen und Entwicklungen in Nairs als Potenzial für die Zukunft des Unterengadins. Integriert in die Führung ist eine Baustellenbesichtigung im Zentrum für Gegenwartskunst Nairs. Die Führung erfolgt durch den künstlerischen Leiter des Zentrums, Christof Rösch. Anmeldung bis 17 Uhr am Vortag unter der Telefonnummer 081 864 98 02. (so)

Remo Albert Alig taucht ein in die Gedankenwelt Roussels

In der Galerie Luciano Fasciati in Chur ist derzeit die Schau «Locus Solus» zu sehen. In Auseinandersetzung mit dem gleichnamigen Roman des Autors Raymond Roussel erschafft Remo Albert Alig einen geheimnisvollen Kosmos.

Von Andrin Schütz

Chur. – Zurückhaltend gibt sich der Eingang in die Installation: links ein Porträt des jungen Raymond Roussel, rechts ein schwarzer Schachkönig in einer gläsernen Vitrine. Dem Besucher der Galerie Luciano Fasciati in Chur aber wird bereits hier der Schlüssel zur gesamten Installation in die Hand gegeben. Man muss ihn nur zu gebrauchen wissen. Und das ist bei der Arbeit des 1971 geborenen Flimser Künstlers Remo Albert Alig nicht immer gerade einfach: Seine Werke, so schlicht und voll stiller Schönheit sie sich präsentieren, sind die subtilen Materialisierungen eines Gedankengebäudes, das auf ineinander verwobener philosophischer, historischer und mythischer Recherche beruht.

So ist das eingangs erwähnte Porträt des Schriftstellers nicht bloss eine alte Fotografie, vielmehr ist es in mühevoller Kleinarbeit aus dem Staub der Jahrzehnte herausgearbeitet, der sich auf einer im Estrich gefundenen Fensterscheibe abgelagert hatte. Ebenso der Rex Solus, der einsame König: In Titelgebung und Materialisierung – er ist aus Erdpech und Weihrauch gearbeitet – steht er als symbolträchtige Referenz für das Leben Roussels.

Exzentrischer Literat

Aus wohlhabendem Hause stammend, gleicht das Leben des exzentrischen Literaten durchaus einem Schachspiel: Stets zurückgezogen und dennoch sehr bereist, arbeitete der begeisterte Schachtheoretiker und Wortspieler Roussel Zeit seines Lebens, von nahezu manischem Schaffensdrang getrieben, Zug um Zug an der Formulierung seiner hermetischen Gedankenwelt. Lässt sich auf der einen Seite seine Neigung zur fan-



Vertieft: Remo Albert Alig betrachtet seine Werke in der Galerie Luciano Fasciati in Chur.

Bild Claudio Godenzi

tastischen Welt des Jules Verne erkennen, trägt Roussels Werk auch Züge der wissenschaftlich-alechemistischen Tradition. Seine literarischen Bemühungen gipfelten in «Locus Solus», seinem zweiten, 1914 erschienenen Roman. Doch blieb ihm der Publikumsfolg versagt. Roussel nahm sich 1933 im «Grand Hotel et des palmes» in Palermo das Leben.

Begeben sich im Roman «Locus Solus» die Besucher des Parks des Protagonisten und Forschers Martial Cantarel auf eine Reise durch die kuriossten und seltensten Errungenschaften der Wissenschaft und der Alchemie, durchschreiten sie gleichsam eine «diskontinuierliche Welt, in der jedes Ding nur auf sich selbst verweist». Roussel lässt den Leser in eine Welt der Transformationsprozesse, der Verweise auf Diesseitiges und Jenseitiges eintauchen.

Wechselseitige Verweise

Gedankliche und materielle Transformationen, Sprachspiel, wechselseitige

Verweise in einem geschlossenen hermetischen System, Kontinuität und Diskontinuität sind auch prägende Elemente im Werk von Alig. So fallen in der aktuellen Ausstellung der Gedankenkosmos des Künstlers und einzelne literarische Stationen des Schriftstellers in eines. Exemplarisch erwähnt sei das Werk «Aquamicans»: bei Roussel ein mit Sauerstoff gesättigtes Wasser, das es der Nixe Faustine erlaubt, unter Wasser zu atmen. In Aligs Werk tritt die Romanstelle in Form von rätselhaften Platten vorerst unergründbaren Materials zu Tage. Des Rätsels Lösung: Es ist mit Mineralien gesättigtes und ausgehärtetes Wasser, dem der Künstler während des Kristallisationsprozesses manuell Impulse verliehen hat.

Findet sich die Sprache bei Roussel im kryptischen Wortspiel, ist sie bei Alig unter anderem in seinem «Livre du soleil» präsent. Einem Menetekel gleich scheinen Zeilen und Lettern von konzentriertem Sonnenlicht ins

Papier gebrannt. Nähert man sich der Arbeit, wird klar: Hier ist die Sprache suggeriert, die Lettern gewinnen keine Form und werfen so die Frage nach der Möglichkeit der Sprache überhaupt auf. Bildsprache und Vorstellung einer möglichen Sprache fallen in Eines. Lesbar bleibt der Prozess.

Die andere Welt

Schlägt sich die ernste und unablässige Suche letztendlich im «Cage de la vérité» einer symbolträchtigen Arbeit aus Muranoglas, die sich in unmittelbarer Nachbarschaft zum schwarzen König findet, nieder, hält der Künstler andernorts dem unglücklichen Literaten, aber auch dem Betrachter spielerisch einen letzten Spiegel vor: Zwei Mondblechschalen verweisen gekonnt auf eine andere Welt: «L'autre monde» – La lune?

«Locus Solus». Bis 27. September. Galerie Luciano Fasciati, Chur.

BAUKULTUR IN GRAUBÜNDEN

Ein grosses als letztes Haus

Von Köbi Gantenbein

Die Prättigauerinnen und Prättigauer können am Dorfrand von Jenaz ihre letzten Jahre in einem stattlichen Heim verbringen. Hell ist es da und weit, aber auch gemütlich, wo die Gänge zum Stübli werden. Die breiten Flure sind für einen Rundumlauf mit Ausblicken über die Wiesen und auf die Strasse eingerichtet. Für die Raumpause gibt es ein über alle Geschosse hohes Fumoir – das spektakulärste Raucherzimmer weit und breit. Genüsslich schmauchen die Männer dort ihre krummen Virginias, und die Frauen paffen ihre «Mary Long» – gegen alle Warnungen des Bundesamtes für Gesundheit.

Die 64 Wohnschlafzimmer sind so angeordnet, dass alle eine gute Aussicht haben; die Fenster sind so bemessen, dass die Landschaft auch vom Bett aus zu sehen ist. Bemerkenswert sind die Aussenräume: Um das Haus wächst ein Garten mit Teichen, und auf dem

grossen Balkon ist ein Weg für die Pensionäre eingerichtet, die Gedächtnis und Orientierung verloren haben und in eigenen Welten leben. Sie können ihre Kreise spazieren, ohne sich zu verirren oder zu gefährden.

Für die Kunst am Bau hat Armon Fontana zeitgenössische Bündner Künstler versammelt: eine über alle Etagen reichende rote Kreidezeichnung, die Evelina Cajacob direkt auf die Wand angebracht hat; eine grosse und rustikale Holzschnitzerei als Hallendecke des Kunsthandwerkers Marco Walli oder Bilder von verschiedenen Fotografiekünstlern Graubündens.

Die Beiträge dieser Serie entstammen alle der 2013 aktualisierten Auflage des Architekturführers «Bauen in Graubünden». Herausgeber sind die Architekturzeitschrift «Hochparterre» und der Bündner Heimatschutz.

HOCHPART ERRE news in ARCHITEKTUR und DESIGN



Weit und gemütlich: Das Altersheim Jenaz lädt in den Garten und zur schönen Aussicht – und beherbergt das spektakulärste Fumoir Graubündens. Bild Ralph Feiner